

erledigt sei. Vertheuz protestiert. Pichon stellt nunmehr für seine Person allein die Vertrauensfrage, und Briand fügt hinzu, daß er nach den Worten Vertheuz' sich als Chef des Kabinetts Pichon anschließe und die Annahme der einfachen Tagesordnung verlange. Die Regierung würde demissionieren, wenn nicht die einfache Tagesordnung angenommen würde. — Die Abstimmung macht Auszählung notwendig. Die einfache Tagesordnung wird mit 346 gegen 157 Stimmen angenommen. (Nach: »Berliner Tageblatt«.)

Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — Wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegeneinander sind am 19. August v. J. vom Landgerichte Posen die Buchhändler Josef Chociszewski und Ladislaus Wilak verurteilt worden, der erstere zu 100 \mathcal{M} Geldstrafe. Wilak hatte eine Sammlung belletristischen Inhaltes verfaßt und in diese auch das Gedicht »Unser Vaterland« aus dem vorigen Jahrhundert aufgenommen. Er hatte das Verlagsrecht daran für 40 \mathcal{M} gekauft. Das ganze Material gab er an Chociszewski, der es zur Herstellung von zwei Kalendern verwendete. Die Kalender veräußerten beide Angeklagte in ihren Geschäften. Eine frühere, das gleiche Gedicht enthaltende Sammlung, war 1906 beschlagnahmt worden. Die beiden Kalender wurden ebenfalls beschlagnahmt.

Das Gedicht schildert zuerst die Schönheit des polnischen Landes und schließt damit, daß das mannhafteste Geschlecht noch nicht erloschen sei, sondern zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Bekämpfung der Feinde das Schwert ziehen werde. Damit wird, so heißt es im Urteile, die Wiederherstellung des Polenreiches mittels Gewalt angeregt. Zwischen Preußen und Polen werde durch das Gedicht der Haß geschürt.

In der von ihm eingelegten Revision behauptete Chociszewski, der Umstand, daß er einige Kalender verkauft habe, genüge noch nicht zur Erfüllung des Tatbestandes des § 130, falls der Verkauf unter vier Augen erfolgt sei. Mit Rücksicht auf die unanfechtbaren tatsächlichen Feststellungen erkannte am 17. Januar das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision. L.

Nordische medizinische Zeitschriften und neue dänische Werke zur Geschichte der Medizin. — Anfang 1911 begann eine skandinavische Monatschrift für Tierheilkunde, Fleisch- und Milchhygiene zu erscheinen unter dem Titel »Skandinavisk Veterinärtidskrift för bakteriologi, patologi samt kött- och mjölkhygien« unter Hauptredaktion von Professor Arvid M. Bergman am Veterinärinstitut in Stockholm (ferner für Schweden: G. Kjerrulf; für Dänemark: L. Vahr u. M. Höijberg; für Norwegen: S. Harne; für Finnland: R. Hinderijon). Sie wird Originalaufsätze, Übersichten, sowie Referate und Bücheranzeigen vor allem nordischer Literatur bringen. (Preis 10 Kr. für 12 Hefte von je mindestens 16 Seiten.)

Von dem dänischen medizinischen Jahrbuch »Nyt medicinsk Aarskrift« (Kopenhagen, Gyldendalske Boghandel) erschien im Dezember 1910 der 2. Jahrgang (232 S. Preis 5 Kr.). Sieben dänische Spezialärzte behandeln darin jeder sein Gebiet.

Nach nur fünf Vierteljahren Bestehen ist die medizinische Wochenschrift »Dansk Klinik« (Kopenhagen, Tillge's Boghandels Forlag) eingegangen. Sie brachte, hauptsächlich von jüngeren Ärzten, klinische Abhandlungen und Sammelberichte aus Fachzeitschriften des Auslands, hatte aber gegen die schon bestehenden dänischen Wochenblätter, die alteingeführte »Hospitalstidende« und das Mitgliedsblatt des Ärztevereins »Ugeskrift for Læger« einen schweren Stand. Sie schloß mit einer, mit Unterstützung der Hjelmskjærne-Rosencrone'schen gräflichen Stiftung herausgegebenen, hübsch illustrierten Festschrift für Dr. med. Julius Petersen, Professor in Medizinalgeschichte an der Kopenhagener Universität. Ehemalige Schüler haben sie ihm zum siebenzigsten Geburtstag am 29. Dezember 1910 dargebracht (»Festskrift til Jul. Petersen« . . . 176 S., Preis Kr. 3.—. Kopenhagen, Tillge). Den Inhalt bilden eine Huldigung an Petersen für seine bahnbrechende Tätigkeit (er schrieb u. a. »Den danske Lægevidenskab 1700—1750« und ein Buch über die Gelehrtenfamilie der Bartholine, zahlreiche Aufsätze und die Ärztebiographien in E. F. Bidas »Dansk Biografisk Lexikon«) und etwa 10 Abhandlungen zur Geschichte der Medizin von Professor E. Ingerslev, Oberarzt G. Norrie, Kreisarzt Caroe u. a. m.; sie behandeln z. B.

die Geschichte der Medizin als Lehrfach an der dänischen Universität, die Arztgeschichte Bornholms, Rupr. Geißpuscher, den deutschen Wundarzt Christians III., und den vielseitigen, in Rostock promovierten Professor Dr. med. Peter von Westen († 1789), der später in Odense Herausgeber der Zeitung »Odense Adressekontors Eksterretninger«, Buchdrucker, Redakteur und Zollbeamter wurde. Den berühmten dänisch-französischen Arzt und Anatom Jakob (Benignus) Winslöv (geb. 1669 in Odense, † 1760 in Paris) und seine wissenschaftliche Bedeutung schildert der Medizinalhistoriker Dr. med. Vilh. Maar.

Dieser Winslöv, dessen 1732 zuerst erschienene »Exposition anatomique de la structure du corps humain« lange Zeit das meistbenutzte Lehrbuch der Anatomie in allen Ländern Europas war, hinterließ eine Selbstbiographie, in der er seine Kindheit in Odense, seine Studienjahre in Kopenhagen und seit 1697 im Ausland (Paris), seinen Übertritt zum Katholizismus, sein nahes Verhältnis zu Bossuet und seine Lehrtätigkeit am Theatrum anatomicum in Paris schildert. Dieses in der Bibliothèque Mazarin aufbewahrte, bisher ungedruckte Manuskript soll jetzt mit Einleitung und Kommentar von dem obengenannten Dänen Dr. V. Maar, der kürzlich die erste Gesamtausgabe von Nikolaus Stenos Werken beendete (siehe Börsenblatt Nr. 58 vom 12. März 1910), auf Kosten des dänischen Carlsbergfonds herausgegeben werden und zum Frühjahr in Vilh. Trydes Verlag, Kopenhagen (für Frankreich bei Doin et fils, Paris) erscheinen. R

*** Versteigerungen.** (Vgl. Nr. 14 d. Bl.) — 16.—22. März 1911. Frankfurt (Main). K. Th. Bölder's Verlag und Antiquariat. Dritte Versteigerung: Ältere und neuere deutsche Literatur. Kunst und Kunstgewerbe. Handbibliothek (sehr umfangreich und wertvoll). Kostümwerke. Lutherbrude. Curiosa.

F. Fischer & Co. G. m. b. H. in Berlin. — Handelsregister-Eintrag:

In das Handelsregister B des unterzeichneten Gerichts ist am 11. Januar 1911 folgendes eingetragen worden:

Nr. 8765. F. Fischer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Betrieb einer Verlagsbuchhandlung und der Abschluß aller hiermit im Zusammenhang stehenden Rechtsgeschäfte. Das Stammkapital beträgt 20 000 \mathcal{M} . Geschäftsführer: Verlagsbuchhändler Otto Fischer in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Dezember 1910 und 2. Januar 1911 festgestellt. Außerdem wird hierbei bekannt gemacht: Öffentliche Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Frau Frieda Fischer geborene Reidingen in Berlin bringt in die Gesellschaft ein: das Verlagsrecht an einem internationalen Verkehrsbuch, zu dessen Herausgabe sie den Plan entworfen hat, zum festgesetzten Wert von 18 000 \mathcal{M} unter Anrechnung dieses Betrages auf ihre Stammeinlage.

Berlin, den 11. Januar 1911.

(gez.) Königlich-Preussisches Amtsgericht Berlin-Mitte, Abteilg. 122.

(Börsische Zeitung Nr. 29 vom 18. Januar 1911.)

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Preisunterbietung im Reisebuchhandel.

Die Firma E. A. Weller in Berlin SW. 61 vertreibt durch Reisende u. a. Rippe, Der praktische Maschinenbauer, 3. Aufl. 1908, Ladenpreis 30 \mathcal{M} , zu 27 \mathcal{M} , zahlbar in Raten à 3 \mathcal{M} . Wird das Werk aber binnen 4 Wochen bezahlt, so gewährt die kulantende Firma »ausnahmsweise« einen weiteren Nachlaß von 10 Prozent. Borgenanntes Werk kostet also statt 30 \mathcal{M} nur 24 \mathcal{M} 30 \mathcal{M} !

Außer »Rippe« nennt die Begleitfaktur noch eine Reihe anderer gangbarer Werke z. B. Platen, Die neue Heilmethode. 3 Bde. (neueste Auflage) 24 \mathcal{M} . Auf alle diese Werke gibt die Firma E. A. Weller »ausnahmsweise« einen Rabatt von weiteren 10%!

Dortmund.

Friedrich Steffen.